

nung zu verschaffen. Und damit nach dessen Absterben Reinhard's Tochter ihre Verpflegung hätte, so war sie mit Peitz verleibdinget. Nachdem nun Reinhard, Herr von Cottbus, im Jahr 1449 mit Tode abgegangen; so wurde das Ansuchen des Brandenburgischen Hofes, wegen der Belehnung mit dem Reichbilde Cottbus, bey dem Böhmischem Stadthalter, Podiebrad, so eifrig fortgesetzt, daß derselbe wirklich dem Churfürsten diese Belehnung reichte. Der Pabst, Paul II., wollte durchaus dem Könige von Böhmen, George Podiebrad, als einem Hufiten, die Crone entreissen, und ließ ihn als einen Reizer nach Rom vorladen. Bey diesen Umständen hätte der Churfürst von Brandenburg leicht die Lausitz, wenigstens die Niederlausitz, an sein Haus bringen können, zumal da sich solche unter seinen Schutz begeben hatte; aber er wollte sich den Kaiser nicht zum Feinde machen. Nach vorhergegangenen vielen Streitigkeiten und einem allgemeinen Kriege in Deutschland, trat der Churfürst, Friedrich der Zweyte, mit Böhmen in Unterhandlungen. Sonnabends vor Pfingsten 1462 kam endlich zu Guben ein Frieden zu Stande, zwischen dem Könige von Böhmen, George Podiebrad, und Friedrich, Churfürst zu Brandenburg, darin letzterer das Marggrathum Niederlausitz der Krone Böhmen wieder zueignete, das Land Cottbus, die Herrschaft Peitz, die Herrschaft Teupitz und Sommerfeld, wie auch die beyden Herrschaften Storkow und Besskow aber mit Brandenburg vereinigte.